

# Hannah-Arendt-Gesamtschule Soest



Jahrgang 12



Hilfen  
zur Erstellung der Facharbeit

Richtiges Zitieren

## Belegen und Zitieren

Es gehört zu den Grundsätzen wissenschaftlichen Arbeitens, Textstellen als solche zu kennzeichnen und zu belegen. Erst Belege machen Beobachtungen und Feststellungen nachprüfbar. Es ist zu unterscheiden zwischen wörtlichen Zitaten und indirekter Textwiedergabe.

### Ein wörtliches Zitat muss ...

#### ... unmittelbar sein

... d.h. der Verfasser muss den Text selbst vor Augen gehabt haben. Falls es nicht möglich war, die Quelle selbst einzusehen, muss die Quellenangabe den Zusatz erhalten: „zitiert nach ...“

#### ... genau sein

... d.h. der ursprüngliche Text darf nicht verändert werden. Falls der Text orthographische Besonderheiten oder Fehler enthält, kann man durch ein in Klammern gesetztes Ausrufezeichen verdeutlichen, dass der Fehler nicht beim Abschreiben entstanden ist. Falls man an dem Zitat etwas Hervorheben möchte (z.B. durch Fettdruck oder Unterstreichung) muss dies gekennzeichnet werden: „Hervorhebung vom Verfasser“

#### ... Zweckentsprechend sein

... d.h.  
a) es muss grundsätzlich geeignet sein, die entsprechende Textstelle wirklich zu belegen.  
b) es muss so umfangreich sein, dass der Sinn der Textaussage erkennbar ist  
c) es soll dennoch knapp und auf das Wesentliche begrenzt sein. Sollte es unumgänglich notwendig sein, eine längere Textpassage von mehr als ca. 3 Zeilen wörtlich zitieren zu müssen, fügt man diese besser klein gedruckt als Fußnote (oder im Anhang) ein.

### Zitierregeln (vgl. auch Reader, S. 35)

- Wörtliche Zitate stehen in doppelten Anführungszeichen. Anführungszeichen innerhalb des Zitats werden mit einfachen Anführungsstrichen gekennzeichnet.
- Eigene Hinzufügungen stehen in eckigen Klammern.
- Auslassungen werden durch drei in eckige Klammern gesetzte Pünktchen gekennzeichnet.
- Hinter dem Zitat wird die Quelle entweder direkt angegeben oder mit einer hochgestellten Ziffer als Fußnote gekennzeichnet. Fußnoten werden am zweckmäßigsten unten auf der Seite erläutert.

Eigene Einfügungen entstehen meistens dadurch, dass es notwendig ist, das Zitat syntaktisch zu verändern, damit es in den Satzfluss des eigenen Textes passt. Gerade hierbei kommt es darauf an, dass das Zitat so wiedergegeben wird, dass durch notwendige Umstellungen keine Satzbaufehler entstehen und der Sinn des Zitats noch verständlich ist.

**Zitieren Sie sparsam und funktional. Vermeiden Sie lange wörtliche Zitate, aber auch seitenlanges indirektes Zitieren. „Im Zitat faulenz der Geist!“**

Für indirekte Zitate gelten die Regeln des Konjunktiv I.

## Zitieren und bibliografieren

### Grundsatz 1

Für eine Arbeit, die wissenschaftlichen Anforderungen genügt, müssen Informationen aus der Fachliteratur und/ oder einer empirischen Materialsammlung (Archive, Zeitungen, Interviews, Protokolle ...) herangezogen und verarbeitet worden sein.

Informationen aus Lexiken können als Einstieg oder Definitionshilfen dienen, sind aber als einzige Grundlage der Materialrecherche nicht ausreichend.

### Grundsatz 2

Alle Quellen, aus denen man Informationen, Ideen, Gedanken für die Arbeit bezogen hat, müssen in der Arbeit angeführt werden, und zwar

- a) im laufenden Text an den Stellen, an denen diese Gedanken direkt oder indirekt wiedergegeben werden,
- b) komplett aufgelistet in einem Literaturverzeichnis im Anhang

## Regeln für die Literaturangaben im laufenden Text

1) **Alle** nicht wörtlich übernommenen Gedanken müssen durch die Verwendung des **Konjunktivs I** (indirekte Rede) als solche gekennzeichnet werden.

2) Bei indirekt zitierten Stellen werden die übernommenen Gedanken in unmittelbarer Nähe mit Ziffern versehen und die Literaturangabe wird als Anmerkung in der Regel unter dem Text genannt.

3) Bei allgemeingültigen Definitionen aus Wörterbüchern kann man auf den Konjunktiv verzichten.

4) **Direkte Zitate** müssen **wörtlich genau** wiedergegeben und in **Anführungszeichen** gesetzt werden. Die Ziffer mit dem Hinweis auf die Quelle steht direkt hinter dem Zitat, die Literaturangabe in der Regel auf der Seite unten.

5) Wenn man ein wörtliches Zitat in der Veröffentlichung eines Dritten gefunden hat, muss man diese Quelle auch angeben.

6) Die Zitierpflicht gilt auch für Quellen aus dem Internet.

---

## Regeln für das Literaturverzeichnis

Im Literatur- bzw. Quellenverzeichnis sollten Sie auch Literatur angeben, die Sie zwar zur Kenntnis genommen, aber nicht zitiert haben – also alle Quellen, auf die Sie zur Anfertigung Ihrer Arbeit zurückgegriffen haben.

Die Quellenangaben werden in alphabetischer Ordnung aufgelistet.

Bestandteil jeder Angabe sind grundsätzlich **Name und Vorname des Verfassers, Titel/ Untertitel, Verlagsort, Erscheinungsjahr.**

Genauere Angaben zum Zitieren von Zeitungsartikeln, Sammelbänden, Internetfunden usw. sowie Beispiele für die Zitierweise entnehmen sie der beigefügten Übersicht.

## Beispiel 1

*Der Historiker E. Leed hat sich mit der Bedeutung des Reisens in der Geschichte befasst und ein besonderes Kapitel den Abenteuerreisen gewidmet. Dabei kommt er zu dem Schluss, dass das wichtigste Motiv für eine Abenteuerreise der Wunsch gewesen sei, Macht und Status zum Ausdruck zu bringen, Anerkennung zu finden und sich einen Namen in der Welt zu machen. <sup>1)</sup> Dieses Motiv lässt sich auch bei dem Helden von D. Defoes Roman erkennen...*

---

<sup>1)</sup> E. Leed, Heroische Reisen, S. 23

## Beispiel 2

*Unter Nationalismus versteht man entsprechend der Definition im dtv-Wörterbuch zur Geschichte ein übersteigertes, meist intolerantes Nationalbewusstsein. Er gründet auf der Vorstellung, allen anderen Völkern überlegen zu sein. <sup>1)</sup>*

---

<sup>1)</sup> dtv-Wörterbuch zur Geschichte, Stichwort „Nationalismus“, S. 549 f.

## Beispiel 3

In den vergangenen Wochen haben mehrere große Zeitungen mit dem Internet-„Spiel“ „Second Life“ ausführliche Artikel gewidmet. <sup>1)</sup> Bei allen lässt sich ein skeptischer bzw. kritischer Grundton feststellen....

---

<sup>1)</sup> DIE ZEIT Nr. 44 vom 26. 10. 06 ; Süddeutsche Zeitung vom 15. 10. 06; Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 4. 11. 06, Süddeutsche Zeitung vom 30. 1. 07

## Beispiel 4

*Der Verfasser stellt fest, dass die Vielzahl europäischer Reisender auf der Suche nach der fremden, unbekanntem Welt dafür gesorgt hätten, dass nur noch wenige Bereiche der Welt unerforscht geblieben seien. Er konstatiert eine „Desillusionierung des modernen Reisenden“, die das „Produkt einer Geschichte [ist], die das Verlangen nach `Anderssein´, nach Flucht, zur Norm erhoben und gleichzeitig jene Bereiche des Anderen, in die man auf der Suche nach Abenteuer und Selbstfindung tatsächlich noch fliehen konnte, weitestgehend vernichtet hat.“<sup>1)</sup>*

...

---

<sup>1)</sup> E. Leed, Heroische Reisen, S. 45

## Beispiel 5

*Die Haltung der europäischen Siegermächte Deutschland gegenüber hat der britische Unterstaatssekretär Kirkpatrick knapp, aber deutlich auf den Punkt gebracht: „...bamboozle the Germans by roping them in“<sup>1)</sup>.*

---

1) zitiert nach R. Steininger, Deutsche Geschichte 1945 – 1961, Band 2, S. 299

## Beispiel 6

*Karin Wehn berichtete am 31.12.2006 im Internet von ihren Erfahrungen mit „Second life“. Unter anderem stellte sie dabei auch die Frage ob „Second Life“ ein Spiel sei und kam zu der Ansicht: „Vom Aspekt der Grafik betrachtet, unterscheidet Second Life nichts von einem State-of-the-Art 3D-Computerspiel. [...] Aber Second Life ist auch sehr spieluntypisch, denn es gibt (kaum) feste Regeln und schon gar kein gemeinsames Spielziel. Es ist wohl eher eine Art von Spiel, bei dem es mehr um das Entdecken und spielerisch Erfahrungen sammeln geht. In der englischen Sprache wird ja auch folgerichtig zwischen dem regelgeleiteten "gaming" und dem nicht-regelgeleitenden "playing" unterschieden – eine sprachliche Differenzierung, die im deutschen Wort "spielen" leider nicht enthalten ist.“<sup>1)</sup>*

---

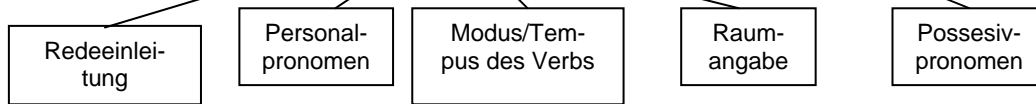
<sup>1)</sup> Artikel-URL: <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/24/24339/1.html>.- Stand 31. 1. 07

## Indirektes Zitieren – Form

Der Atlantikforscher erzählt: „Ich erreichte hier die Insel ohne mein Boot.“

Eine Zeitung schrieb später:

Der Forscher **berichtete**, **er** **habe** **dort** die Insel ohne **sein** Boot erreicht.



## Indirektes Zitieren – **Verlässlichkeit** der Wiedergabe

Mit der Redewiedergabe in Form der **wörtlichen** Rede übernimmt der Schreiber die Garantie dafür, dass die Aussage des anderen wörtlich wiedergegeben wird.

Mit der Redewiedergabe in Form der **indirekten** Rede übernimmt der Schreiber die Verantwortung dafür, daß die Aussage des anderen sinngemäß wiedergegeben wird. Diese darf also zusammengefasst oder stilistisch verändert werden, die Wiedergabe muss aber der Absicht des anderen Autors entsprechen.

Aus einer Buchkritik des Werks von Charles Perrow „Normale Katastrophen“, in dem es unter anderem um einen Unfall im Atomkraftwerk Harrisburg geht:

*Auch mit den zitierten Aussagen scheint es Perrow nicht immer sehr genau zu nehmen. Beispielsweise schreibt er dem britischen Energieminister Howell die Aussage zu, dass „der Unfall auf ‘dumme Fehler‘ zurückzuführen war“. In der als Quelle angegebenen Zeitschrift ‚Science‘ vom 19. 10. 1979 liest sich die Aussage Howells so: „Es hat sich gezeigt, dass die Sicherheit auch noch gewährleistet war, als einige dumme Fehler gemacht wurden und das System einer großen Beanspruchung ausgesetzt wurde.“*

Adolf Birkhofer in: Der Spiegel 25/1988, 5. 99.

Wer sagt was?

Birkhofer \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Perrow \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Howell \_\_\_\_\_

Wodurch wird in dem Text kenntlich gemacht, wer was sagt?

Prüfen Sie, ob in den folgenden Redewiedergaben die Aussage des Automobilherstellers G. entstellt wird:

„Ich bin dafür, dass die kleineren Strecken, die Bundes- und Kreisstraßen, ausgebaut werden. Da ist die Bahn nicht wettbewerbsfähig. Aber ich bin nicht dafür, dass noch mehr Autobahnen gebaut werden.“

a) G. gab zu bedenken, ob der Autobahnbau nicht hinter dem Ausbau der kleineren Bundes- und Kreisstraßen zurückstehen müsste.

b) G. meinte, die Bahn sei nicht wettbewerbsfähig.

c) G. sprach von „noch mehr Autobahnen“.

d) G. wandte sich strikt gegen „mehr Autobahnen“.

## Häufige Fehler beim Zitieren

Schülerinnen und Schülern, die das Zitieren nicht gewohnt sind, unterlaufen immer wieder typische Fehler:

⊗ **Verfälschung der ursprünglichen Aussageabsicht:** Der Textzusammenhang, aus dem das Zitat stammt, wird nur oberflächlich zur Kenntnis genommen. Das aus dem Quelltext herausgelöste und in den eigenen laufenden Text integrierte Zitat bekommt einen anderen Sinn als im Ursprungstext.

☺ Nach jedem Zitieren sollten Sie noch einmal überprüfen, ob die ursprüngliche Aussageabsicht des Autors/der Autorin wirklich beibehalten worden ist.

⊗ **Zu häufiges Zitieren:** Manchmal bestehen (Teile von) Arbeiten aus einer Aneinanderreihung von Zitaten, die eine eigenständige gedankliche Verarbeitung kaum noch erkennen lassen. Oft geht gar ein durchgehender Gedankengang verloren.

☺ Verwenden Sie Zitate dann, wenn Sie mit ihnen eine bestimmte Beweisführung verbinden können. Verwenden Sie Zitate nicht als Ersatz für eigene Gedankenentwicklung. Werfen Sie jedes Zitat in den nachfolgenden eigenen Ausführungen mit aus.

⊗ **Unnötiges Zitieren:** Manchmal fehlt einem Verfasser/einer Verfasserin ein Gespür dafür, welche Aussagen einer Quelle ein Zitat wert sind und welche nicht. Zitate sollten auf wichtige Sachverhalte konzentriert werden.

☺ Nebensächlichkeiten, eher selbstverständliche Äußerungen von Ausgangstexten oder auch Begriffserklärungen sollten nicht zitiert werden.

⊗ **Fehlende Zitate:** Wenn Sie gar nicht oder kaum zitieren - und wenn dann auch noch das Quellenverzeichnis sehr kurz ist -, dann liegt der Verdacht nahe, dass Sie zu wenig Zeit und Kraft in die Recherche investiert haben. Von einer Facharbeit, die an wissenschaftliche Standards heranführen soll, kann man jedoch erwarten, dass Sie sich zumindest ansatzweise sachkundig machen und ermitteln, was andere Autorinnen und Autoren zu dem von Ihnen gewählten Thema bereits veröffentlicht haben.

☺ Machen Sie mit Zitaten klar, dass Sie sich um eine Kenntnisnahme des aktuellen Wissensstandes zum Thema bemüht haben.

⊗ **Syntaktisch unvollständiges Zitieren:** Diesen Fehler findet man in Schülerarbeiten sehr häufig. Die Verfasserinnen und Verfasser beginnen ein etwas längeres Zitat, möchten dann jedoch Zeit sparen und brechen das Zitat mitten im Satz ab. Mit drei Pünktchen möchten Sie dann anzeigen, dass das Zitat eigentlich noch weitergeht. Der Leser wird so genötigt, die Textstelle selbst zu suchen und zu schauen, wie es weitergeht. Ein solches Verfahren ist unprofessionell.

☺ Ein Zitat und eventuelle Zusätze des Verfassers/der Verfasserin sollten immer vollständige Sätze ergeben. Man kann nicht davon ausgehen, dass die Leserinnen und Leser einer Facharbeit sich notwendige Ergänzungen von Zitaten selbst zusammensuchen.

ⓘ **Hinweis:** Fachbegriffe, die Sie in der Fachliteratur finden und die Sie in Ihre Arbeit übernehmen, werden nicht als Zitate ausgewiesen. Diese gelten als Allgemeingut; eine Übernahme führt nicht zu einem Plagiatvorwurf. Das Gleiche gilt z.B. für historische Daten und Fakten. Quellenpflichtig sind nur bestimmte, einem Autor/einer Autorin zurechenbare Einsichten und Formulierungen.

Typ der Quellenangabe	Beispiel (die angegebenen Titel können Sie zur weiterführenden Information nutzen)	Nummern der Texte und Literaturangaben auf S.61 ff.
<p><b>Buch: Monografie (ein Autor)</b>  <i>Autorenname, Vorname:</i> Titel. Untertitel, Verlagsort Erscheinungsjahr</p>	<p><i>Brauckmann, Werner:</i> Die Facharbeit, Berlin2001</p>	<p>_____</p> <p>_____</p>
<p><b>Buch: mehrere Autoren</b>                      1. <i>Autorenname, Vorname/</i> 2. <i>Autorenname, Vorname:</i> Titel. Untertitel, Verlagsort Erscheinungsjahr</p>	<p><i>Koechlin, Carol/Zwaan, Sandi:</i> Informationen beschaffen, bewerten, benutzen. Basistraining Informationskompetenz, Mülheim an der Ruhr 1998</p>	<p>_____</p> <p>_____</p>
<p><b>Buch: Sammelband mit Herausgeber(n)</b>  <i>Name des Herausgebers, Vorname (Hrsg.):</i> Titel. Untertitel, Verlagsort Erscheinungsjahr</p>	<p><i>Hug, Theo (Hrsg.):</i> Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, Baltmannsweiler 2001</p>	<p>_____</p> <p>_____</p>
<p><b>Aufsatz aus Sammelband</b>  <i>Autorenname, Vorname:</i> Titel. Untertitel. In: <i>Vorname Herausgebername (Hrsg.):</i> Titel. Untertitel, Verlagsort Erscheinungsjahr, Seitenangaben</p>	<p><i>Kiel, Ewald:</i> Grundzüge wissenschaftlichen Zitierens gedruckter Publikationen. In: <i>Theo Hug (Hrsg.):</i> Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, Baltmannsweiler 2001, S. 214-221</p>	<p>_____</p> <p>_____</p>
<p><b>Zeitschriftenaufsatz</b>  <i>Autorenname, Vorname:</i> Titel des Aufsatzes. Untertitel. In: <i>Name der Zeitschrift, Nummer der Zeitschrift/ Bandnummer bzw. Jahrgang, Seitenangaben</i></p>	<p><i>Schulz von Thun, Friedemann:</i> Auch Sie können aus dem Stegreif visualisieren! In: <i>Pädagogik, 10/1994, S. 11-14</i></p>	<p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p>
<p><b>Zeitungstext</b>  <i>Autorenname, Vorname:</i> Titel. Untertitel. In: <i>Zeitungsname, Erscheinungsdatum, Seite</i></p>	<p><i>Spiewak, Martin:</i> Im Express zum Abitur. Deutsche Schulpolitiker wollen den begabten Nachwuchs künftig stärker fördern. In: <i>DIE ZEIT, 8. März 2001, S. 41</i></p>	<p>_____</p> <p>_____</p>
<p><b>Archivfund</b>  <i>Bezeichnung des Funds:</i> Name des Archivs. Raum-, Magazin, Dokumentnummer</p>	<p><i>Menschlicher Schädel Fund 4:</i> Warstein. Städtisches Museum Haus Kupferhammer. Bodenmagazin. Raum C 4, Schrank 3, Nr. 489</p>	<p>_____</p> <p>_____</p>
<p><b>mündliche Auskunft</b>  <i>Autorenname, Vorname:</i> Telefonische Mitteilung, Datumsangabe</p>	<p><i>Mayer, Klaus:</i> Telefonische Mitteilung, 17. Februar 2002</p>	<p>_____</p> <p>_____</p>
<p><b>Fund aus dem Internet</b>  <i>Autorenname, Vorname:</i> Titel. Untertitel. URL [= ausführliche Adresse im Internet] (Stand: [Datum des Abrufs aus dem Internet])</p>	<p>_____</p> <p>_____</p>	<p>_____</p> <p>_____</p>